Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

№. 242. Dienstag den 15. Oktober 1833.

Dem fünfzehnten Oktober 1833.

Freudig strahlt dem Vaterlande Preußen
Wieder heut beglückend nah und fern,
Und gesegnet von dem treuen Volke,
Dieser Tag gleich einem lichten Stern;
Denn es gilt des Tages hoher Zauber
Dem Erhab'nen! dort am Königs-Thron,
Ihm dem künft'gen Erben einer Krone,
Friedrich Wilhelms erstgebornem Sohn.

Ja Dir gilt es! dessen theures Leben
Wieder heute glücklich sich erneut,
Und an dessen wichtige Bestimmung
Einstens sich des Landes Schicksal reiht;
Denn auf Dir und Deiner Zukunft ruhet
Hoffnungsvoll der Millionen Blick —
Und das ganze Preußenthum umschlinget
Deines Lebens und des Tages Glück.

Drum, Erhabner! sieh mit Freuden-Blicken
Auf das Leben und die Zukunft hin;
Mehr als Deiner Hoheit äuß'rer Schimmer
Zieret Dich Dein edler Fürsten-Sinn.
Werth und würdig Deiner hohen Ahnen,
Deren Ruhm der Nachwelt angehört,
So wie Deines Königlichen Vaters —
Stehst Du heut geliebet und verehrt.

Heil Dir Hohem! unter dessen Sterne
Würdevoll ein Herz voll Tugend schlägt,
Das schon früh, des Vaterlandes Segen
Theilend, zartes Mitgefühl bewegt.
Mög' die Gottheit dauernd Heil und Leben
Dir zum Glück des Vaterland's verleihn,
Und der Tag noch in der fernsten Zukunft
Durch Dein Leben uns gesegnet seyn.

Nimm den frommen Wunsch als stilles Opfer
Huldvoll hin, den Preußens Volk Dir weiht,
Und wie dort im edlen Herrscherhause,
Nahe Dir, die Liebe Blumen beut:
So will heut auch Schlesien Dir freudig,
Wenn auch fern, der Ehrfurcht Blüthen streun,
Und der höchsten Treue Huldigungen,
Wie dem König, Dir für ewig weihn.

Kudraß.

Inland.

Berlin, vom 12. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen General-Major Nicolajeff, bisherigen Commandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Landgerichts-Rath Commer zu Aachen zum beständigen Kammer-Präsidenten bei dem Landgerichte daselbst Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Maj. haben den Justiz-Rath Karl Georg Friedrich Hering zum Regierungs-Rath und Stempel-Fiskal zu ernennen geruht.

Der Referendarius Friedrich Wilhelm Brüninghausen ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirke Barmen, Landgerichts-Bezirks Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnortes in Barmen, ernannt worden.

Angekommen: Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an dem Königlichen Hannoverschen, Kurfürstl. Hessischen und verschiedenen andern Höfen, Oberst Freiherr von Canitz und Dallwitz, von Kassel.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist am 5ten d. M. Abends um 8½ Uhr in Münster eingetroffen.

Berlin, vom 13. Oktober. Des Königs Majestät haben geruht, dem Buchhalter Pape, bei der Regierungs-Haupt-Kasse zu Gumbinnen, den Charakter als Hofrath zu verleihen.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, aus Schlesien.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 2. Oktober. Der Kaiserl. Oesterr. Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Buol-Schauenstein, ist heute mit Gefolge von hier abgegangen, um eine Reise in die Rheingegenden zu machen.

Herr J. Garnier, seit beinahe sechs Monaten hier verhaftet, ist am 28. September freigelassen worden, nachdem er durch hofgerichtliches Urtheil von der Anklage der Theilnahme an staatsgefährlichen Verbindungen klagfrei gesprochen worden war.

Karlsruhe, vom 5. Oktober. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 2ten d. wurde über den Kommissionsbericht des Abgeordneten Walchner hinsichtlich der Motion des Abgeordneten Herr, den theoretischen und praktischen Unterricht im homöopathischen Heilverfahren auf den inländischen Hochschulen betreffend, berichtet. Die Kommission stellt folgende Anträge: 1) die Kammer wolle der hohen Regierung den Wunsch ausdrücken, sie möge der neuen Heilmethode freie Entwickelung gewähren, der Sache, wie bisher, freien Lauf lassen, und wenn sich Homöopathen auf unsern Hochschulen ordnungsmäßig als Lehrer habilitiren und Vorlesungen geben, die Errichtung von Polikliniken zum Unterricht am Krankenbette genehmigen. 2) Die hohe Regierung zu bitten, streng darauf zu wachen, daß nur lizenzirte Aerzte die homöopathische Heilmethode ausüben. Nach einiger Debatte, wobei der Abgeordnete Merk u. And. sich äußerte: Er wünsche, daß die Kammer sogleich auf ihre Diskussion die homöopathische Heilmethode anwenden und etwa nur den tausendsten Theil der Zeit dazu verwenden möchte, die man sonst einer Verhandlung im großen Style widme. Durch den Kommissionsbericht sey der Sache all' das Recht widerfahren, das man fordern könne. Die Kammer könne sich in keine medizinische Fakultät konstituiren, und es sey auch nicht ihre Sache, weder einen Panegyrikus, noch ein Verdammungs-Urtheil über diese neue Heilmethode auszusprechen. Die Kammer würde sich hierdurch eine eben so scharfe als gerechte Kritik zuziehen, und er rufe daher dem Hrn. Antragsteller, ob er gleich ein katholischer Priester sey, doch den kernigen Spruch Luthers zu: Ist es gut, so wird es von selbst bestehen, ist es schlecht, so wird es untergehen. Er unterstütze den Kommissions-Antrag. — Hierauf wurde nach dem Antrag des Abgeordneten Herr beschlossen: 1) Die Regierung zu bitten, bis zum nächsten Landtage eine aus in dem allopathischen und homöopathischen Heilverfahren gleich gut bewanderten Aerzten bestehende Kommission zu ernennen, und diese mit Erforschung der Art und Weise zu beauftragen, wie der Unterricht in dem homöopathischen Heilverfahren am besten zu bewirken sey. 2) Auf den Antrag der Abgeordneten Aschbach und Herr, daß die Kandidaten der Medizin auch in der homöopathischen Methode examinirt werden sollen. — Der Antrag von Aschbach wegen unentgeltlicher Selbstdispensation ꝛc. wird ebenfalls angenommen, so wie auch der Antrag der Kommission unter Nr. 2.

Freiburg, vom 3. Oktober. Gestern Mittag gegen 2 Uhr ist das seit mehren Monaten im Oberlande gelegene Bataillon vom Regiment Nr. 1 hier eingerückt.

München, vom 3. Oktober. Nach einem K. Ministerialrescripte darf keine Buchhandlung, bei einer Strafe von hundert Reichsthalern, ein Manuscript mehr unter die Presse geben, bevor nicht die Anzeige bei der Regierung gemacht worden ist, von welcher sodann die Bewilligung zur Herausgabe erfolgen soll.

Heute Abend ist das Königl. Griechische Truppen-Corps 1641 Mann stark. Die dießjährige Werbung sollte zwar nach der Bestimmung der Griechischen Regentschaft nur 1631 Mann im Ganzen liefern. Die Ueberschreitung dieser Zahl erklärt sich jedoch leicht. Es mußten nämlich einigen Truppen-Gattungen, z. B. den Uhlanen und den beiden Pionier-Compagnieen, wegen des großen Andrangs brauchbarer Handwerker, über ihren normalmäßigen Stand Leute zugetheilt werden; daraus folgt nun, daß zur Complettirung der übrigen Abtheilungen die Werbung fortgesetzt wird, und wirklich werden noch immer Leute, die die erforderliche Größe zu Grenadieren haben, angenommen. — Die letzten Berichte der am 24sten Juli abgegangenen Kolonne Griechischer Truppen kommen von Grätz. Ueberall in den K. K. Staaten, wo sie hin kamen, wurden sie mit der größten Zuvorkommenheit und Achtung empfangen. Von Grätz aus ritt ihnen der Prinz von Hessen-Homburg in Begleitung von Offizieren entgegen; auch zog er das Offizier-Corps zur Tafel. Bis dahin hatten die Truppen noch keinen Kranken. Auch von der zweiten Kolonne, die am 25. Sept. von hier abging, treffen die befriedigendsten Nachrichten ein. Ueberall läßt sie den Ruf der besten Ordnung und Mannszucht zurück. Am 1sten d. betrat sie bei Braunau das Oesterreichische Gebiet. — Heute erhielten wir Briefe aus Corinth vom 15. Juli: Der Gesundheitszustand der geworbenen Truppen ist sehr befriedigend. Die meisten haben zwar bei beginnender Hitze eine Akklimatisa-

tion-Krankheit aushalten müssen, gewöhnlich in Folge von Unmäßigkeit im Genuß von Wein und Südfrüchten, fast alle aber überstanden sie glücklich; bis jetzt hat das ganze Corps nur einen Verlust von drei Mann erlitten, während die Sterblichkeit bei dem kommandirten Baierischen Truppen-Corps stärker ist. Weinhäuser giebt es eine große Menge; guter trinkbarer Wein kostet das Maß 4 Kreuzer: auf den Schiffen besonders wird der beste Inselwein um einen Spottpreis verkauft. Uebrigens wird besonders vor dem vielen Weintrinken gewarnt, indem sein verstecktes Feuer gefährlich wirkt. — Das Gerücht von der Errichtung eines Griechischen schweren Reiterregiments dahier entstand wahrscheinlich dadurch, daß einige Musterhelme für die in Griechenland zu errichtende Gendarmerie verfertigt wurden. An denselben ist nur zu tadeln, daß sie durch ihren Glanz den Schuldigen schon aus der Ferne die Annäherung der Diener der Gerechtigkeit verrathen.

München, vom 5. Okt. Die Anwesenheit des Grafen Augustin Capodistrias, welcher nach dem Tode seines ältern Bruders eine Zeit lang die Regierung von Griechenland geführt hat, erregt hier einige Aufmerksamkeit. Der Hr. Graf, welcher seit vier Tagen hier ist, beschäftigt sich, die Merkwürdigkeiten der Stadt zu sehen, wird die Oktoberfeste und die Gegenwart Sr. Maj. des Königs hier abwarten, und hierauf seine Reise über Italien nach Corfu fortsetzen. Man sagt, daß die Reklamationen, welche seine Familie noch an Griechenland erhebt, und die nahe an eine halbe Million spanische Thaler betragen sollen, zu den Veranlassungen seines Besuchs gehören. — Aus Griechenland sind Nachrichten bis über die Mitte des Augusts, auch die Regierungsblätter und die Blätter der beiden Oppositions-Zeitungen, der Chronos und die Athene, bis zu jener Periode angekommen, so daß wir jetzt in zusammenhängende Kenntniß der Vorfälle daselbst bis zu der angegebenen Zeit gekommen sind. Die Regierungsblätter vom 13. Aug. enthalten bereits die wichtigen Verhandlungen über die Deklaration der Unabhängigkeit der griechischen Kirche (Διακήρυξις περὶ τῆς ἀνεξαρτησίας τῆς ἑλληνικῆς ἐκκλησίας), welche auf die „einstimmige Erklärung" der in Nauplia zu diesem Zwecke versammelten Metropoliten, Erzbischöfe und Bischöfe gegründet ist.

Der Königl. Ober-Zoll-Beamtete Bruckbräu (der bekanntlich einen mehrmonatlichen Festungs-Arrest wegen Preßvergehens zu erstehen hatte) ist mittelst allerhöchsten Rescripts wieder in gleicher Eigenschaft zu dem Ober-Zoll-Amte in Burghausen bestimmt worden.

Unsere Straßen wimmelten heute Vormittags von Menschen. Unter den ausgezeichneten Fremden, welche des Oktober-Festes wegen hieher kamen, bemerkt man den berühmten Französischen Dichter Lamartine, sammt seiner Gattin aus dem Ort-Ente über Wien kommend. — Nachrichten aus dem Baierischen Walde melden nach Privatbriefen aus Prag, daß die schleunige Abreise Karls X. von jener Stadt nach Grätz auf eine Weisung des Oesterreichischen Kabinets geschah, welches die in Deutschland ungewöhnlichen Huldigungsscenen der auf der Pilgerfahrt nach Prag begriffenen Französischen Legitimisten im Umtriebe seiner Staaten nicht dulden wolle. Der Eintritt in das Erzherzogthum Oesterreich und nach Steyermark soll denselben bestimmt versagt worden seyn. Daß sehr viele jener Pilger schon an der Grenze Böhmens zurückgewiesen worden (wie jene Nachrichten gleichfalls besagen), scheint sich zu bestätigen, da über Cham, Waldmünchen und Regensburg dieser Tage hier in München sehr viele, größtentheils noch sehr junge Franzosen ankamen, die man in Schaaren durch die Straßen ziehen, und unsere Denkmäler der Kunst, namentlich die patriotischen Freskogemälde in den Arkaden des Hofgartens, bewundern sieht. — Gestern traf Se. Durchl. der Minister des Innern, Fürst Wallerstein hier ein, und wird sich im Laufe dieser Woche nach dem Rheinkreise begeben.

Speyer, vom 4. Oktober. Es ist neuerdings die Rede davon, daß Germersheim befestigt werde; es heißt, es würde demnächst eine bedeutende Anzahl Ingenieure von Ingolstadt dahin kommen.

Es verlautet, daß der Herr Staatsminister des Innern, Fürst Oettingen-Wallerstein Durchl. am 9ten d. M. den Rheinkreis bereisen wird. — Bei dem in dem Rheinkreise garnisonirenden Militair sollen bedeutende Dislokationen vorgenommen werden.

Dürkheim, vom 3. Oktober. Am Sonntag Abends, gegen 9 Uhr, begegnete ein Trommelschläger von dem hier in Garnison befindlichen Militär, als er sich mit seiner Trommel zur Hauptwache begeben wollte, in einer engen Straße zweien Individuen. Während er dem einen auf die Frage, wohin er wolle, die gebührende Antwort gab, erhielt er von dem andern rücklings zwei Stiche in die Schulter. Die Dunkelheit der Nacht verhinderte ihn, die Thäter und irgend etwas Bezeichnendes an ihnen zu erkennen. Welcher Partei diese Thäter angehören mögen, läßt sich unschwer errathen; und wir dürften uns bald in die mittelalterliche Geschichte Italiens zurück versetzt sehen.

Bamberg, vom 6. Oktober. Von Prag kommend trafen gestern Se. Durchl. der Herzog von Guiche mit Familie und Gefolge dahier ein, übernachteten im Bamberger Hofe und setzten diesen Morgen ihre Reise nach Paris weiter fort.

Nürnberg, vom 6. Oktober. Nachdem durch Urtheil des Königl. Appellations-Gerichts für den Rezatkreis, als Civilstrafgerichts, Dr. Coremans in Beziehung auf die hier am 21. Mai 1832 vorgefallenen Unruhen, der intellektuellen Urheberschaft durch grobe Fahrlässigkeit, so wie wegen Amtsbeleidigung gegen den vormaligen Staatsminister des Innern, Hrn. Ed. v. Schenk, für schuldig erklärt, der erstandene Untersuchungs-Arrest aber ihm als Strafe angerechnet worden, und er auf das Rechtsmittel der weitern Vertheidigung gestern verzichtet hatte, wurde derselbe von der Gerichts- an die Polizeibehörde abgegeben. Diese ließ, in der ihr aufgetragenen Vollziehung früherer rechtskräftiger Beschlüsse der Königl. Regierung des Rezatkreises und des Königl. Staatsraths, nach welchen Dr. Coremans als Baierischer Staatsbürger nicht anerkannt, und aus dem Königreiche Baiern verwiesen wird, denselben einem Königl. Gendarmerie-Offizier übergeben, welcher ihn, auf der von Dr. Coremans selbst gewählten Route, bis an die Baierische Grenze eskortiren wird. Die Reise ist heute früh angetreten worden. Von den übrigen, wegen des Tumults vom 21. Mai v. J. in Untersuchung befindlichen Personen, wurde eine zu 6 Monat Gefängniß und zur Abbitte vor dem Bildniß Sr. Majestät des Königs, eine zu 5 Monat Gefängniß (mit Anrechnung des bisherigen Arrests) verurtheilt, 5 Personen freigesprochen, in Bezug auf 26 andere die Untersuchung definitiv, und auf 9 anderen nur einstweilen, aufgehoben.

Zweibrücken. Die Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 26. September wurde mit der Verhandlung über das, den

* *

Candidaten Barth und Eifler, dann dem Kaufmann Baumann zur Last gelegte Vergehen der Beschimpfung und Bedrohung des an den hiesigen Gefängnissen aufgestellten Wachtpostens eröffnet. Der Candidat Barth fuhr einigemal, während der Vernehmung der Zeugen, sehr heftig auf, und erklärte die Deposition des Zeugen, Soldaten Götz, schreiend und mit sehr heftigen Gebehrden für durchaus falsch und lügenhaft. Sodann erlaubte sich Barth in seiner Vertheidigung mit leidenschaftlichen Ausdrücken unter Anderm auch beleidigende Ausfälle gegen die Ehre und das Zartgefühl des Königl. General-Prokurators. Die Staatsbehörde stellte sogleich Antrag zur Bestrafung dieser unziemlichen Ausfälle, worauf das Gericht den Candidaten Eifler wegen seines Vergehens zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe und zu einer Geldbuße von 25 Gulden verurtheilte. Für das Vergehen der Beschimpfung und Bedrohung der Wache wurde Barth zu einmonatlicher und Eifler zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt, Baumann aber, als nicht überwiesen, freigesprochen. Es wurde nun sogleich die Berathung über die, dem Kaufmann Baumann zur Last gelegte, in einem öffentlichen Wirthshause zu Pirmasens begangene Verunglimpfung der Ehre und des Zartgefühls Sr. Durchl. des Herrn Feldmarschalls Fürsten v. Wrede, als Hofkommissärs, vorgenommen. Baumann wurde für dieses Vergehen mit sechsmonatlicher Gefängnißstrafe belegt, und in die Kosten verurtheilt. Hierauf wurde der Candidat Eifler in einer andern Sache, und zwar wegen Beschimpfung und Mißhandlung der Polizeidiener Winkler und Flotner in Ausübung ihres Dienstes, zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt. In einer weitern Verhandlung wurde Eifler wegen Beleidigung des Polizei-Kommissärs Weiß und Verleumdung eines Polizeidieners zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt, womit sich die heutige Sitzung schloß. — Die Sitzung vom 27sten begann mit der Anklage gegen Buchdrucker Rost und Buchbinder Friedr. Keller jun. wegen Drucks und Verlags einer Broschüre, betitelt: „Der Zeitgeist. Den Freunden der Freiheit gewidmet", worin mehre inkriminirte Lieder enthalten sind. Beide Angeklagte wurden dieses Vergehens, und namentlich wegen des Inhalts der Lieder Nr. 1, 9, 18 und 25 der Broschüre, jeder zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe und solidarisch in die Kosten verurtheilt, auch die Confiscation der noch vorhandenen Exemplare der Broschüre verordnet. In einer andern Verhandlung war der Buchdrucker Rost angeklagt, in seiner Zeitung (Nr. 3 vom 7. Juli 1832) einen Artikel aufgenommen und veröffentlicht zu haben, wonach die Ehre und das Zartgefühl des gesammten Ministeriums der K. Bayerischen Regierung verletzt ist. Rost wies nach, daß Pistor von Bergzabern der Verfasser dieses Artikels sey. Pistor wurde demnach in contumaciam zu einjähriger, Rost zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe, beide aber solidarisch in die Kosten verurtheilt. In einer weitern Verhandlung wurde der Buchdrucker Rost angeklagt, einen Artikel in seiner Zeitung vom 28. Juni 1832 aufgenommen zu haben, welcher eine Provokation zum Umsturz der bestehenden Regierungen enthielt. Die Staatsbehörde trug in dieser Beziehung auf eine einjährige Gefängnißstrafe an. Nachdem aber der Angeklagte nachgewiesen, daß das Zeitungsblatt, worin der inkriminirte Artikel enthalten, die Censur passirt habe, und daß nichts gestrichen worden sey, wurde er (in der Sitzung vom 28sten) von dieser Anklage freigesprochen.

Kassel, vom 5. Oktober. Die hiesige Bürgergarde hat ihrem patriotischen Mitbürger, Obergerichts-Assessor Carl Pfeiffer, welcher am 31. Juli v. J. von dem Schauplatze seines thätigen Lebens abtrat, ein Denkmal auf dessen Grabe setzen lassen. Gestern, als am Geburtstage dieses unvergeßlichen Patrioten, hatte die feierliche Enthüllung dieses Denkmals statt.

Aus Marburg vernimmt man, daß der akademische Senat den Professor Endemann, Bruder des hiesigen Ober-Gerichts-Raths, zum Abgeordneten der Landes-Universität für den nächstkommenden, auf den 8ten November einberufenen neuen Landtag durch Stimmenmehrheit erwählt hat. Professor Jordan hatte nach demselben die meisten Stimmen, jedoch zwei weniger als Endemann. Man wußte es indessen im Voraus, daß falls die Wahl auch auf ihn gefallen wäre, er dieselbe unter den dermaligen Verhältnissen ausgeschlagen haben würde.

Stuttgart, vom 3. Oktober. Eine Zeitung sagte einmal früher (es ist freilich schon mehre Jahr her), daß den Abgeordneten von Würtemberg keine Auszeichnungen geschehen, und wollte wohl damit sagen, daß sie keine verdienten; jetzo wird sie wohl aus einem andern Ton sprechen, denn von allen Seiten hört man, wie Dieser oder Jener bei seiner Heimkunft empfangen werden soll, wie Dieser oder Jener schon hier einen schön gearbeiteten Pokal ꝛc. erhalten habe, oder noch erhalten soll, und wirklich ist wieder ein solcher schwer und schön unter den Händen eines der ersten hiesigen Silberarbeiter, bestimmt für den Abgeordneten von Geißlingen, Hrn. Römer.

Unsere Kammern sollen noch in diesem Monate, wie man hört, aufgelöst, aber später wieder, um angefangene Gegenstände zu beendigen, zusammenberufen werden.

Frankfurt, vom 4. Oktober. Mehr als alles Andere dürfte gegenwärtig die Angelegenheit wegen der Abtretung Luxemburgs Gegenstand lebhafter Erörterungen zwischen den Europäischen Großmächten seyn, und viele Personen wollen die schnelle Abreise des Hrn. Bundes-Präsidial-Gesandten nach Wien hauptsächlich hiermit in Beziehung bringen. Man versichert nämlich, daß weder von Seiten des Deutschen Bundes, noch von Seiten des Hauses Nassau man in eine Abtretung eines Theils von Luxemburg an Belgien einwilligen werde. Hierdurch kommt denn natürlich eine wichtige Verwicklung in die Verhandlungen wegen der Holländisch-Belgischen Sache. Man glaubt indessen immer noch, daß der Frieden werde erhalten werden, und wenn auch die abentheuerlichen legitimistischen Umtriebe in Frankreich der Bewegungspartei Hoffnung geben, mehr Einfluß auf den König und die Regierung zu erhalten, ja wenn selbst ein Theil des Ministeriums gern eine Verbindung mit jener Partei eingehen, und (wie die heftigen, im Journal des Debats enthaltenen Artikel beweisen), stolz auf die Verbindung mit England, die übrigen Großmächte herausfordern möchte; so weiß doch Ludwig Philipp zu gut, daß diese Partei, wenn sie den Sieg erhalten würde, von einem erblichen Königreiche nichts wissen wollte, und er ist ein zu guter Familienvater, als daß diese Art der Bewegung ihn ansprechen könnte. Auch möchte wohl Niemand die Bürgschaft für eine lange Dauer des Bündnisses zwischen England und Frankreich, wenn ein Krieg ausbrechen sollte, übernehmen. — In unserer Stadt kommt nun die Zeit der Bewegung, d. h. die Wahl zu dem gesetzgebenden Körper. In der ersten Abtheilung dürften wohl im Wesentlichen keine großen Aenderungen Statt finden, wenn auch einige Unterbeamtete in

dieser Abtheilung, wie man hört, nicht mehr stimmen sollten; die Staatsdiener sind dennoch sehr zahlreich, und dennoch ist diese Abtheilung bei Weitem die schwächste in der Zahl. In der zweiten Abtheilung (der Abtheilung der Kaufleute) stehen die zwei Partheien: der für den Anschluß an Preußen und der gegen denselben Gesinnten sich gegenüber; voraussichtlich werden die ersten siegen. Die dritte Abtheilung, die Handwerker, werden im Ganzen in demselben Sinne wie seither stimmen, weil ihre Haupt-Tendenz auf Aufrechthaltung ihrer Zunftrechte geht, und es ihnen wohl in dieser Hinsicht ziemlich gleichgültig seyn kann, wer sie vertritt, da sie sämmtlich — mit wenigen Ausnahmen — gleiches Interesse haben. — Die Verminderung der hier und in der Umgegend liegenden Bundes-Garnison wird, wie man hört, in dem Maße Statt finden, daß etwa ein Bestand von 2000 Mann bleibt. — An der Börse ist keine wesentliche Veränderung eingetreten; durch den anhaltenden Geldmangel sind die Geschäfte gegen baar sehr unbedeutend, wogegen auf Zeit sich Käufer finden. Die Lotterie-Anleihen finden am meisten Liebhaber; besonders sind Preußische und Polnische Loose gesucht.

Weimar, vom 9. Oktbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm Höchstdessen Gemahlin sind am 6ten d. M. hier eingetroffen. Die Frau Großherzogin, Kaiserliche Hoheit, war der geliebten Tochter und ihrem Gemahl bis zum neuen Gasthof von Süßenborn entgegen gefahren.

Oesterreich.

Wien, vom 7. Oktober. Se. K. K. Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 21. September d. J. dem Kaiserl. Russischen General-Major und General-Adjutanten von Adlerberg den Oesterreichisch-Kaiserlichen Orden der eisernen Krone erster Klasse Allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 2ten d. ist Graf Münch-Bellinghausen, K. K. Geheime Rath und Präsidial-Gesandter am Deutschen Bundestage, von Frankfurt a. M. hier eingetroffen.

Frankreich.

Straßburg, vom 1sten Oktober. Von den in voriger Woche hier durchgereisten jungen Legitimisten, die sich nach Prag zum Volljährigkeitsfeste ihres prätendirten Königs begeben, sind zwei hier in den Thurm gebracht worden, weil man in ihren Papieren, ich weiß nicht welche, Verschwörerlisten und Staatsumwälzungsplane entdeckt haben wollte. Den Aeußerungen der diesen jungen Männern zur Bewachung beigesellten Polizeidiener zufolge waren sie so schwer mit gemünztem Golde belastet, daß sie nur mit Mühe gehen konnten. Ueberhaupt wird seit etwa acht Tagen alles geprägte Gold sehr gesucht, und einige jüdische Zwischenhändler bieten dafür 3 bis 4 Proz. Man weiß nicht bestimmt, zu welchem Zwecke, doch behauptet man, es geschehe für Rechnung der Karlisten, um es in großen Summen an die Herzogin von Berry, oder an die Unruhestifter im südlichen Frankreich und in der Vendee zu senden.

Paris, vom 1. Oktober. Es ist unverkennbar, daß eine Krisis in der Französischen Presse bevorsteht. Das Ministerium betrachtet diese Verhältnisse nicht gleichgültig. Herr Barthe wendet besondere Aufsicht auf die republikanischen Journale. Ob neue Prozesse statt finden, hängt wohl von dem Spruche des Kassationshofs ab. Dieser kann übrigens das Urtheil des Assisengerichts nicht ganz annulliren, sondern blos die Frage der Recidive behandeln, so daß jedenfalls die Tribune zu 11000 Franken verurtheilt bleibt, zu deren Abtragung in den Bureaux der Tribune, des National, des Courrier und bei den politischen Gesellschaften Geld gesammelt wird. Während Hr. Barthe an die Republikaner denkt, beschäftigt sich Hr. Thiers mit der Presse im Allgemeinen. Er war aus England voll Enthusiasmus für Eisenbahnen und Entrepots und materielle Verbesserungen aller Art zurückgekommen, tritt aber schon wieder ins Gebiet der Politik. Er hat dem Vernehmen nach in dem Ministerrathe den Vorschlag gemacht, zehn (?) neue Journale zu gründen, sechs ministerielle, vier scheinbar opponirende, und diese theils gratis, theils so wohlfeil zu geben, daß die Oppositionspresse die Konkurrenz nicht ertragen könne. Es versteht sich freilich, daß die Abgeordneten, welche über die geheimen Gelder mitsprechen dürfen, jenen Vorschlag nicht übersehen; sie sind selbst zum Theil Aktionnairs und Mitarbeiter der Oppositionsblätter.

Paris, vom 3. Oktober. Die niedrigen Gebote, welche gestern auf die Nutznießung der Waldungen geschehen sind, von denen Karl X. eine Leibrente von 350,000 Fr. bezieht, erklären sich daraus, daß mit dem Tode des Monarchen diese Nutznießung aufhört, also das ganze als eine ungewisse Spekulation erscheint. Die meisten Beauftragten gingen daher nur bis auf 4, 5 Jahre hinaus. Der Haupt-Mitbewerber war ein ehemaliger Beamter des Kaiserreichs, der für eine Anzahl Capitalisten bevollmächtigt war; daß derjenige, welcher den Ankauf machte, im Namen eines legitimistischen Vereins gehandelt haben soll, ist schon erwähnt worden.

Der tapfere Major Pelissier, der sich bei den Kämpfen vor Mostaganim so ausgezeichnet hat, ist am 19. August zu Matamore gestorben. Er hatte sich durch die Anstrengungen in den Gefechten so erschöpft, daß er ein hitziges Fieber bekam. Man wird ihm ein Denkmal errichten.

Die Memoiren Cuviers, mit dem Bildniß desselben geschmückt, sind zugleich zu London und Paris erschienen.

General Darriule hat sich gestern Morgen nach St. Cloud zum Könige begeben, wie man glaubt, um Auskunft über gefährliche Symptome zu ertheilen, die unter der hiesigen Garnison entdeckt worden seyn sollen.

Der Polnische Landbote, Joseph Swirski, war mit Pässen von Frankreich nach Gallizien abgereiset, um Nachrichten über seine in Polen zurückgelassenen Kinder einzuholen. Durch eine allgemeine Verfügung der Oesterreichischen Regierung sah er sich genöthigt, nach Frankreich zurückzukehren, wurde aber an der Baierschen Gränze angehalten und nach München transportirt. Hier verschaffte ihm der Französische Gesandte die Erlaubniß, seine Reise fortzusetzen. Hr. Swirski gehört zu den 283 Personen, die vor die Warschauer Gerichte geladen sind.

Toulon, vom 27. September. Ein hier eingegangener Brief aus Cypern meldet, daß die Einwohner dieser Insel, von den großen Abgaben, die ihnen die Türkische Regierung auferlegt, fast erdrückt, sich empört haben. Das ganze Land wurde ein Schlachtfeld und auf allen Punkten focht man lebhaft. Der Gouverneur mit seinen Truppen wurde überall geschlagen und mußte mit den Rebellen einen Vertrag schlie-

ßen. Als die Bedingungen festgestellt waren, schritt er zur einzelnen Entwaffnung der Bürger, die nicht ahnten, in welche Falle sie gelockt wurden. Sobald die Türkischen Soldaten sahen, daß ihnen die Anführer nicht mehr entgehen konnten, hieben sie einen großen Theil der Einwohner nieder. — Seit einigen Tagen darf keine blonde Dame hier mehr öffentlich erscheinen, ohne daß man sie gleich für die Herzogin von Berry hält. Am 23sten September veranlaßte die Erscheinung einer Fremden beinahe eine allgemeine Bewegung in der Stadt.

Paris, vom 4. Oktober. Herr Jules de la Rochefoucault ist diesen Morgen als Ueberbringer von Briefen JJ. MM. des Königs uno der Königin an die Wittwe Ferdinand VII. nach Madrid abgereist.

Der Moniteur bestätigt die Nachricht, daß das Embargo, welches auf den Carlo Alberto gelegt war, wieder aufgehoben ist, und man dieses Fahrzeug bedeutet hat, die Küsten Frankreichs sogleich zu verlassen.

Wir dürfen versichern, daß unsere Diplomatie sich keineswegs mit Handelstraktaten mit England, Belgien und Deutschland beschäftigt. Der Fürst Talleyrand hat geäußert, daß es uns bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht möglich sey, vortheilhafte Traktate abzuschließen, daß man daher die Lösung der großen politischen Fragen erwarten müsse. Belgien und Afrika, Antwerpen und Algier sind die Säulen unsres Handels-Gebäudes in politischer Hinsicht.

(Mess.) Herr v. Argout, Herr Barthe und Herr Guizot haben diesen Morgen eine Conferenz in der Kanzlei gehabt; es scheint, daß die Stellung des Herzogs von Broglie dem Fürsten Talleyrand gegenüber von der Art ist, daß der ministerielle status quo nicht mehr aufrecht erhalten werden kann.

Die Reise des Hrn. Thiers nach dem Hâvre ist, wie man sagt, plötzlich aufgegeben worden.

Im Courrier francais liest man: „Die Folgen des Todes des Königs von Spanien beschäftigen unser Kabinet im hohem Grade. Herr von Talleyrand soll gestern in den Minister-Rath, in welchem über die unserem Botschafter zu ertheilenden Instruktionen berathen wurde, berufen worden seyn und sich dafür ausgesprochen haben, daß man einen Regentschafts-Rath zu erlangen suche, der aus Männern bestehe, welche Spanien auf der seit 1823 befolgten Bahn erhielten, nicht, als ob diese die beste sey, sondern weil sie die meiste Wahrscheinlichkeit des Beifalls der Nation für sich habe. Der Conseils-Präsident soll nicht dieser Ansicht gewesen seyn, sondern darzuthun gesucht haben, daß man in Spanien die Einführung eines Systems begünstigen müsse, das, insoweit die Verschiedenheit beider Länder es zulasse, sich dem unserigen nähere, um im Falle eines Krieges auf die Allianz Spaniens rechnen zu können. Ein anderer Minister hat diese Ansicht unterstützt und diese Debatte scheint die Uneinigkeit im Schoße des Conseils noch vermehrt zu haben. Welche Ansicht den Sieg davon getragen, ist unbekannt, aber in der verwichenen Nacht ist ein Courier nach Madrid abgefertigt worden, woraus man schließen muß, daß es zu einer Entscheidung gekommen ist."

Lyon, vom 1. Oktober. Der heutige Tag ist nicht so friedlich vorübergegangen als der gestrige. Die Lederbereiter und Schuhmacher, die sich schon seit einiger Zeit gegenseitig reizten, schienen den Entschluß gefaßt zu haben, ihren Streit durch einen großen Kampf auszumachen. Die Lederbereiter waren die ersten auf dem Kampfplatze (den sogenannten Brotteaur) und schickten, wenn wir recht berichtet sind, sechs der ihrigen ab, um die Schuhmacher aufzufordern, sich gleichfalls zu stellen. Diese aber, statt der Aufforderung Folge zu leisten, fielen dagegen über diese Abgesandten her und richteten sie arg zu. Die Kameraden derselben, benachrichtigt von dem was vorging, liefen hinzu und der Kampf wurde so mörderisch, daß 8 oder 10 Individuen, vorzüglich von Seiten der Lederbereiter, aufs jammervollste zugerichtet, drei sogar getödtet wurden. Fast den ganzen Tag über war die Polizei und die Gensd'armerie in Thätigkeit. Viele Läden wurden verschlossen.

Marseille, vom 29. September. Am 27sten hat man hier den Herren Garnier Pagès und Laboissiere, den bekannten ultraliberalen Deputirten, ein großes Fest gegeben, wo man der ultraliberalen Toasts nicht satt werden konnte. Abends wurde den Gefeierten eine Serenade gebracht.

Nantes, vom 2. Oktober. (Mess.) Der jüngste Sohn des Marschall Bourmont befindet sich zu Beaumont bei Condé. Es ist gewiß, daß seit einigen Tagen 1 Mill. 500,000 Fr. (?) unter die Legitimisten jener Gegend durch hohe Personen ihrer Parthei vertheilt worden sind. — An mehren Orten haben sich Chouansbanden zu 20 — 25 Mann gezeigt. Zwischen Segré und Ingrande haben die Chouans den Postwagen angehalten, und sich erkundigt, ob Gelder für gewisse Kaufleute darauf wären. Sie nahmen dieselben indessen nicht weg, sondern erklärten, es fehle ihnen nicht an Geld. (?)

Paris, vom 5. Oktbr. Der Staatsrath Mignet, Direktor des Archivs beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist es, der, auf Anlaß des Todes Ferdinands VII., in der Nacht vom 3ten zum 4ten nach Madrid mit Instruktionen für den Grafen von Rayneval abgefertigt worden ist.

Der Temps glaubt, daß die beiden von dem Journal des Débats gestern nicht namhaft gemachten Mitglieder des Spanischen Regentschafts-Rathes der Infant Don Francisco de Paula und Herr Zea Bermudez seyen. Man versichert, es sey heute eine zweite telegraphische Depesche aus Bayonne hier eingegangen, wonach auch am 30. Septbr. noch alles in Madrid ruhig gewesen.

Das Journal des Débats äußert in Bezug auf den Tod des Königs von Spanien: „Der Tod Ferdinands VII. ist, obgleich er durch die immer zunehmende Schwäche seines tief untergrabenen Gesundheitszustandes längst vorher zu sehen war, dennoch eines der wichtigsten Ereignisse, die im gegenwärtigen Augenblicke die allgemeinen Angelegenheiten Europa's verwickeln konnten. Eine streitige Thronfolge, bewaffnete Parteien unter zwei Fahnen, die einander die Krone streitig machen, der noch brennende Heerd des Bürgerkrieges in Portugal, und in beiden Ländern zwei Oheime und zwei Nichten, die auf denselben Thron Anspruch machen! Dies ist der jetzige Zustand der Halbinsel; so kündigt er sich wenigstens für Spanien an, wenn man aus den Leidenschaften einer Nation auf deren Schicksal schließen will. Der Tod Ferdinands VII. hatte beim Abgange des Couriers, der die Nachricht nach Bayonne überbracht hat, die Ruhe der Hauptstadt nicht gestört, und die Königin Marie Christine hatte die Regentschaft im Namen ihrer dreijährigen Tochter übernommen; ein in den Lebens-

tagen des Königs designirtes Conseil war berufen, die Regierung der Regentin zu unterstützen. Dasselbe besteht definitiv aus dem Infanten Don Francisco de Paula, dem Herzog von Infantado, Herrn von Zea, dem Bischof von Sevilla und dem General Castannos."

Gleich nach der Ankunft eines Couriers, den der Graf Pozzo di Borgo heute Mittag aus St. Petersburg erhielt, begab er sich nach dem Hotel des auswärtigen Ministeriums, und als er hier erfuhr, daß der Herzog von Broglie in Saint-Cloud sey, dorthin, um dem Minister den Inhalt der erhaltenen Depeschen mitzutheilen.

Der Kriegs-Minister hat nach den Departements des Gard, des Hérault, des Aude und der Rhone-Mündungen den Befehl ertheilt, keinen weiteren Urlaub auf unbestimmte Zeit zu bewilligen; die Militärs sollen bei der Fahne bleiben. Zwei Bataillone des 30sten Linien-Regiments haben, wie man sagt, den Befehl erhalten, nach Bayonne zu marschiren.

Im Laufe des gestrigen Tages sind 8 Couriere des Ministeriums und der Gesandtschaften, und 7 Handels-Couriere von hier nach Madrid abgefertigt worden.

Paris, vom 6. Okt. Wegen des Geburtstages des Königs, der heute in sein 61stes Lebensjahr tritt, war gestern Abend Gratulations-Cour in Saint-Cloud.

Auf außerordentlichem Wege ist hier die Madrider Hof-Zeitung vom 30. Sept. eingegangen, wo in der Hauptstadt noch vollkommene Ruhe herrschte. Sie enthält die ersten amtlichen Aktenstücke nach dem Tode Ferdinands VII. Es scheint danach, daß die Königin allein die Regentschaft übernommen habe; wenigstens ist von der Einsetzung eines Regentschafts-Rathes darin keine Rede. Alle bisherige Minister, so wie die sämmtlichen Behörden des Landes sind in ihren resp. Posten und Funktionen bestätigt worden. Das Dekret, wodurch die Königin die Regentschaft übernimmt, lautet also: „Heute um 2¾ Uhr hat es Gott gefallen, die Seele unseres theuren und vielgeliebten Gemahles, des Königs Ferdinand, der jetzt der himmlischen Seligkeit genießt, zu sich zu nehmen. Als Königin und Regentin während der Minderjährigkeit meiner erhabenen Tochter, der Königin Donna Isabella II., gebe ich dem Conseil hiervon Nachricht mit dem Schmerzgefühle, das ein so trauriges Ereigniß mir natürlich einflößt, damit die unter solchen Umständen erforderlichen Maßregeln getroffen werden. Im Palaste, den 29. September 1833." (Den Text der übrigen Dekrete, alle von der Hand der Königin unterzeichnet, müssen wir uns auf morgen vorbehalten.)

Noch einem vorgestern gehaltenen fünfstündigen Minister-Rathe soll der Beschluß gefaßt worden seyn, sofort zwei Divisionen an den Pyrenäen zusammenzuziehen. Gestern Abend trug man sich hier mit dem Gerüchte herum, daß in Catalonien ein Aufstand zu Gunsten des Infanten Don Carlos ausgebrochen sey.

Großbritannien.

London, vom 4. Oktober. Prinz Georg von Cumberland ist seines Gesichtes gänzlich beraubt, erträgt indessen sein Schicksal mit der größten Gelassenheit.

Der Mann, den man des Mord-Anfalls gegen die Minister zeiht (s. gestr. Ztg.), erklärte im Verhör, er habe Herrn Stanley nur ein Schreiben wegen einiger hundert Pfund überreichen wollen, welche die Regierung seinem verstorbenen Vater schuldig geblieben sey. Da er die verlangte Bürgschaft von 500 Pfund nicht beibringen konnte, so ist er zu 12 Monat Haft verurtheilt. Er ist der Sohn eines Marine-Offiziers, der sein Vermögen einem Weibe, mit dem er lebte, vermacht hat. Seit der Zeit scheint sein Verstand gelitten zu haben, und er zeichnete sich durch sonderbare Tracht und langen Bart aus.

In der City und Westminster haben sich wieder Vereine gebildet, um die Zahlung der verhaßten Häuser- und Fenster-Steuer zu verweigern. Diese Wiederauffrischung der so gefährlichen Steuer-Verweigerungs-Lehre wird in unsern Blättern vielfach erörtert, und während die ministeriellen darüber klagen, daß man auf diesem Wege der Anarchie entgegen gehe, weisen die Tory-Blätter darauf hin, daß dieß die natürliche Consequenz der zur Zeit der Reform-Unruhen von den Whigs aufgestellten Lehren sey.

Schweiz.

Aarau, vom 1. Oktober. Die Tagsatzung naht ihrem Ende. Sie hat ihr Werk b inahe vollbracht. Sie wird noch vor ihrem Auseinandertritt den Vorort mit den nöthigen Vollmachten versehen. Die im Bezirk Schwyz befindlichen Eidg. Truppen werden nun nach geschehener Annahme der neuen Verfassung noch in dieser Woche zu ihren Heimathen zurückkehren, bis daselbst Alles auf beruhigende Weise organisirt ist.

Zürich, vom 2. Oktober. In der heutigen 51sten Sitzung der Tagsatzung ward die Frage über Garantie der Verfassung der Landschaft Basel behandelt und dagegen hauptsächlich eingewendet, daß die bisher der Regierung von Basel treuen Gemeinden weder zur Aufstellung der Verfassung noch zur Erwählung der Behörden mitgewirkt haben; bei Abgang der Post stand zu vermuthen, daß der Gegenstand in den Ab schied fallen würde. Die Berathung über die dem Vorort zu ertheilenden Vollmachten stand auf der Tagesordnung.

Basel, vom 3. Oktober. In der Großrathsitzung vom 1sten d. wurde auf Annahme des Tagsatzungs-Beschlusses vom 30. Sept. betreffend die der Stadt Basel aufgeladenen Okkupations-Kosten angetragen und die speciellen Anträge zu Erlassung einer desfallsigen Erklärung an die Tagsatzung und zu Kontrahirung einer Anleihe für Deckung der Kosten gestellt. Die Anleihe soll auf 1 Mill. Fr. zu 4 pCt. gehen und den vollziehenden Behörden überlassen seyn, über Ausstellung der Obligationen, über Bezugstermine ꝛc. das Nöthige zu veranstalten, und die vorgeschriebenen Zahlungen zu leisten; über Zinszahlung und allmählige Tilgung der Anleihe aber würden zukünftigen Behörden die weitern Bestimmungen zustehen. — Diese Anträge sowohl als die Erklärung an die Tagsatzung wurden genehmigt.

Miszellen.

Gleichzeitig mit der Denkmünze, welche die Stadt Breslau zu Ehren der Naturforscher und Aerzte, die in diesem Jahre in ihren Mauern versammelt waren, in der Berliner Medaillen-Münze von G. Loos hat prägen lassen, sind in der gedachten Anstalt als Fortsetzung der Reihenfolge von Denkmünzen zu Ehren ausgezeichneter und um die Wissenschaft verdienter Naturforscher und Aerzte, drei neue Medaillen mit den wohlgetroffenen Bildnissen des berühmten Naturforschers, Grafen

Caspar Sternberg, Kaiserl. Königl. Wirklichen Geheimen Raths und Präsidenten des vaterländischen Museums zu Prag, des geschätzten Arztes, Königl. Preuß. Geheimen Medizinal-Raths Dr. Johann Wendt, und des um die Wissenschaften, so wie um die Stiftung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte verdienten Hofraths und Professors Dr. Oken erschienen. Die Kehrseite der ersten dieser Medaillen enthält, mit Bezug auf Sternbergs „Revisiones Saxifragarum“ und seinen Versuch einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt, in einem üppigen Kranze von blühenden Saxifragen der schönsten Arten die Worte: Naturae et florae utriusque Scrutator indefessus; zu Deutsch: der Natur und beider Pflanzenwelten unermüdeter Forscher.“ — Auf der Kehrseite der zweiten Medaille erblickt man Aesculaps Altar, zur einen Seite den Vogel der Minerva, zur andern die Schlange des Aesculap, sich am Stabe hinaufwindend zu der auf dem Altare befindlichen heilbringenden Schaale der Hygiäa; als Umschrift die Worte: „Die größte Weisheit ist, ein wahrer Mensch zu seyn.“ — Am complicirtesten ist die Darstellung auf der Rückseite der Medaille zu Ehren Okens, und wir erlauben uns, da sie uns in hohem Grade gelungen scheint, hier eine etwas ausführlichere Beschreibung derselben. Zur Rechten sieht man Aegyptens Osiris mit dem Habichtskopfe, zur linken die Isis, in der Mitte, Beider Sohn, Harpocrates, — die drei Symbole der Natur. Zwischen ihnen wächst eine Lotus-Staude, als Sinnbild des Pflanzenreichs empor, auf deren Blättern Isis mit dem Systrum, — Symbol des Gefühls und der Kunst, und Osiris mit dem Zauberstabe, — Symbol der Kraft und der Wissenschaft, mit ihren Füßen ruhen, während Harpocrates oben auf der Frucht sitzt. Die Blume ist gegen Osiris, das eingerollte Blatt gegen die Isis geneigt. Alle drei Figuren halten die verschlungenen Nilschlüssel als Symbol der Vorsehung. Die Aeltern sitzen auf Stühlen, und diese stehen auf Rhomboidal-Dodecaedern, welche das Mineralreich darstellen, das auf dem Wasser ruht, aus dem es entstanden ist. Dem Stuhle der Isis dient als Verzierung das Bild der löwenartigen Sphinx, die einen Menschen verzehrt, dem Stuhle des Osiris, das Bild des kugelwälzenden Käfers, in dem sich schon die Flügel des Vogels und die Köpfe der Säugethiere regen. Im Wasser die Fische; auf dem Kopfe der Isis die Schlange und Schnecke, auf dem des Osiris der Polyp, auf dem des Harpocrates die jungfräuliche Lotus-Blume. Auf den Schiffsschnäbeln Sonne und Mond. Als Umschrift liest man oberhalb: „Ordines corporum organis aequavit“ (er hat die Ordnungen der Körper ihren Organen gemäß bestimmt); unterhalb: „Scrutatores naturae consociavit“ (er hat die Naturforscher versammelt.) Wir zählen diese von dem Münz-Medailleur Herrn König geschnittene Medaille, hinsichtlich der technischen Ausführung, zu den trefflichsten, die bisher noch aus der Anstalt des Herrn Loos hervorgegangen sind. — Leider ist wenig Aussicht vorhanden, daß diesen Bildniß-Denkmünzen zu Ehren der Naturforscher und Aerzte noch viele andere folgen werden. Bekanntlich erklärte nämlich die Medaillen-Münze sich im Jahre 1828 zu einem solchen Unternehmen bereit, insofern die Kosten desselben durch Subscription gedeckt würden. So groß indessen auch der Beifall war, den dieses Anerbieten fand, so reichte doch die Zahl der sich meldenden Subscribenten zur Kostendeckung bei Weitem nicht aus. Nichts desto weniger ließ die Anstalt, in der Hoffnung, daß sich späterhin mehr Theilnehmer finden würden, den damals bereits fertigen Denkmünzen auf Knape, Günther, Hagen, Blumenbach, Strohmeier und Eichhorn, noch fünf andere auf Alex. von Humboldt, Reil, Berzelius, Göthe und Rudolphi folgen. Sie kann indessen diese Opfer nicht ferner bringen, und zeigt daher in einem kürzlich erschienenen Schreiben an die Deutschen Naturforscher und Aerzte, so wie an alle Beschützer und Beförderer der Naturkunde an, daß sie die Reihefolge der bei ihr erschienenen Bildniß-Denkmünzen als geschlossen erklären müsse, insofern sie dabei auf keine größere Unterstützung, als bisher zählen könne. Zugleich ladet sie abermals zur Subscription ein. Der Medaillen-Münze ist bei ihrem Unternehmen um so mehr eine rege Theilnahme des kunstsinnigen Publikums zu wünschen, als sie selbst keinen Gewinn aus demselben zu ziehen beabsichtigt und nur für ihre Kosten gedeckt seyn will.

Coblenz, vom 4. Sept. Dienstag den 1sten d. hat die Weinlese in Leutesdorf, Kreis Neuwied, begonnen. Die Trauben, namentlich die rothen, sind sehr süß, und versprechen einen guten Wein. Die Stöcke haben außerordentlich voll gehangen.

Den Schmerz gegen Wespen-, Bienen- und Hornissen-Stich beseitigt schnell ein Mittel, das ein Jeder bei sich trägt: das Ohrenschmalz, sogleich in die verletzte Stelle eingerieben. Nach einer bis zwei Minuten ist der Schmerz völlig verschwunden, und es entsteht keine Geschwulst.

Theater.

Dem hohen Königssohn, uns Allen lieb und theuer,
Gilt heut in unsrer Stadt Thaliens heitre Feier.
Vier Sterne deuten dort symbolisch darauf hin,
Daß auch in Ihm uns ja ein Freudenstern erschien,
Der einst mit Segensstrahl im Vaterland wird walten,
Mag sich auch trüb und ernst der Zeiten Drang gestalten.
Herr Wohlbrück führt vorher dem höchsterstaunten Ohr
Den großen Friederich mit Kunst und Wahrheit vor.
Und von dem Prologus ist offenbar zu hoffen,
Daß die Erwartung wird bei weitem übertroffen.
Denn Thilo weiß nicht nur, gewandt zu sonettiren,
Nein, er versteht es auch, des Schauers Herz zu rühren.
Drum liebes Publikum, ersuch' ich Dich recht schön,
Heut Abend, 7 Uhr ins Schauspielhaus zu gehn,
Du siehst mit Freud und Lust des großen Manns Copie,
Und rufst ob meiner Bitt' mir fröhlich zu: Merci!

G. R.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 242 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 15. Oktober 1833.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 15ten. Zur Geburtsfeier Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen: Prolog. Verfaßt von H. Thilo, gesprochen im Charakter Friedrichs des Großen, von Hrn. Wohlbrück. Hierauf: Die vier Sterne, oder: Er hat Alle zum Besten. Lustspiel in 5 Aufzügen von Vogel.

Berichtigung.

Spalte 281 Zeile 15 v. u. im diesj. Adreßbuch ist zu streichen: d. Verf.

Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Unsere am 7ten d. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen unsern Freunden und Gönnern ergebenst an.

Neumarkt, im Oktober 1833.

Ernestine Zerbaum, geb. Willenberg.
Julius Zerbaum, Gasthofsbesitzer zum Kronprinz.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Peiskretscham, den 14. Oktober 1833.

Salomon Grätzer.
Pauline Grätzer, verwittw. gew. Wolf.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 2 Uhr sehr schwere, jedoch glückliche Entbindung seiner Frau, von einem muntern Mädchen, beehrt sich hiermit entfernten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen:

Jauer, den 11. Oktober 1833.

der Kaufmann E. F. Sander.

Todes-Anzeige.

Zu früh entschlief nach langem Brustleiden heute Nacht der Lehrer und Inspektor der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt, Gustav Par, 32 Jahre 11 Monate alt. Wer den Guten genauer kannte, wird unserem gerechten Schmerze eine Thräne der Theilnahme nicht versagen.

Breslau, den 14, Oktober 1833.

Karoline Par, geb. Matthias, als Wittwe.
Paul } Par, als Kinder.
Auguste }

Ich wohne jetzt Schuhbrücke Nr. 43, erste Etage.

J. Biernacki,
Lehrer und hier vereideter Dolmetscher der polnischen Sprache.

Mein Comptoir befindet sich jetzt Herrenstraße Nr. 28.

Theodor Reimann.

Anzeige.

Einem geehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier als praktischer Arzt ansässig gemacht habe.

Lüben, den 8. Oktober 1833.

E. W. Saladin,
Dr. medicinae et chirurgiae.

So eben ist erschienen und bei

Ferdinand Hirt in Breslau

(Ohlauer-Straße Nr. 80)

zu haben:

Gothaisches genealogisches Taschenbuch auf das Jahr 1834.

Preis 1 Rtlr. 4 Sgr.

So eben ist erschienen und für 7½ Sgr. zu haben:

Dritte Auflage

des Verzeichnisses der deutschen und französischen Bücher, welche in der Lese-Bibliothek des

Buchhändler Neubourg,

am Naschmarkte Nr. 43

verliehen werden.

Die deutsche Abtheilung weiset einen Vorrath von über 6000 und die französische von gegen 1000 Bänden nach.

In der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von C. Heymann in Glogau ist erschienen, und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring und Kränzelmarkt-Ecke), in Liegnitz bei Kuhlmey, in Neisse bei Th. Henning und in Bunzlau in Appun's Buchhandlung zu haben:

Entdeckung eines bisher unbekannten Mittels, wodurch die Produktion an reinem unverfälschten Kartoffelbranntwein nicht nur bedeutend vermehrt und dessen Güte erhöht, sondern auch das Ueberlaufen der Maische, so wie deren Anbrennen verhütet wird, wenn sie auch nur ½ Zoll vom Rande des Gefäßes absteht, und welches endlich die Schlempe als Viehfutter bedeu-

tend verbessert; von Fuchs. Durch praktische Anwendung geprüft, ohne alle Aenderung an den Gefäßen als völlig ausführbar befunden und dessen Unschädlichkeit durch ein ärztliches Zeugniß verbürgt. Preis 3 Rtlr.

nebst einem Nachtrag, die Beantwortung der von verschiedenen Käufern an den Entdecker ergangenen Anfragen, so wie eine noch deutlichere und nähere Auseinandersetzung seines Verfahrens enthaltend.

Dieser Nachtrag erhöht die Brauchbarkeit der genannten Schrift, und die Wichtigkeit der von Herrn Fuchs gemachten Entdeckung.

Den frühern Käufern des Mittels wird dieser Nachtrag gegen Vorzeigung des gekauften Exemplars von der Handlung, von welcher sie dasselbe entnommen haben,

unentgeldlich

nachgeliefert.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist angekommen:

Gothaisches genealog. Taschenbuch,
auf das Jahr 1834. 1 Rtlr. 4 Sgr.

Almanach de Gotha.
1 Rtlr. 4 Sgr.

Castelli, Huldigung den Frauen.
Taschenbuch für 1834. 2 Rtlr. 7½ Sgr.

Bei Th. Hennings in Neisse ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei G. P. Aderholz:

Consequenzen eines alten Pfarrers. Eine Reihefolge prosaischer Rhapsodieen aus dem Gebiete der Religions-Philosophie, von Eduard Herzog. gr. 8. Velin-Druckpapier.
1 Rtlr. 10 Sgr.

Der Herr Verfasser weiset in consequenten Folgerungen hierin nach, wie der Mensch, oder die Menschheit als Gesammtheit, nachdem sie aus ihrem ursprünglichen Zustande der Seligkeit gefallen, nur durch die Wiedervereinigung mit Gott mittels seiner Selbst-Offenbarung in Christus wieder zu dieser Seligkeit gelangen könne. Die Entwickelung dieses Gegenstandes wie seine Behandlung und Einkleidung bieten gewiß manche neue Seite dar, von welcher derselbe dem wahren Christen der Betrachtung und Beachtung werth erscheinen muß, um so mehr, als so manche Bestrebungen der neueren Zeit auf nichts anderes gerichtet sind, als den Menschen grade der Erkenntniß dieser Nothwendigkeit zu entfremden.

Bei Th. Hennings in Neisse ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz zu haben:

Leitfaden für den Unterricht in der demonstrativen Arithmetik, für Gymnasien, hohe Bürger-, Real- und Gewerbschulen mit Nutzen zu gebrauchen, zusammengetragen von A. Petzeld, Professor der Mathematik und Physik an dem Königl. Gymnasio zu Neisse. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Bei Heinrich Francke in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Vertheidigung des Rationalismus
gegen
die Angriffe und Schmähungen des
des
Dr. Rudelbach
in seiner Schrift:
Das Wesen des Rationalismus ꝛc. In Beziehung auf Kirche und Staat geführt von Religiosus Verus.
Preis geh. 12 Gr.

Dieser jedem denkenden Theologen wünschenswerthe Schrift noch eine besondere Empfehlung beizufügen, halten wir für überflüssig, da derselben bereits durch mehre sehr vortheilhaft Recensionen gedacht wurde. Besonders erlauben wir uns, das theologische Publikum auf die Recensionen in Röhr's Predigerbibl. XII. Bd. 5s Heft. Seite 902 und Becks Repertorium 1r Bd. 5s Stück Seite 351 deshalb aufmerksam zu machen, wodurch diese Schrift hinreichend empfohlen ist.

Seit Juni 1833 haben wir u. a. versandt und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., Hentze, Leuckart, Neubourg ꝛc.

Hohenthal-Städteln, W. Graf v., vom liturgischen Rechte des evangelischen Fürsten. Nach Dr. C. C. Schmidt frei verdeutscht. gr. 8. (3¼ B.) 1833. geh. 6 Gr.

Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben vom Geh. Rathe K. H. L. Pölitz. 6r Jahrg. 1833. 7s bis 10s Heft. Mit Beiträgen von Zachariä, Murhard, Paulus, Schulze, Merk, Günther, Bretschneider, Rau, Emmermann, Holzhausen und 33 Recensionen. gr. 8. (Der Jahrg. 6 Thlr. 18 Gr.)

Pölitz, Geh. Rath und Prof. K. H. L., Staatswissenschaftliche Vorlesungen für die gebildeten Stände in constitutionellen Staaten. Dritter Band. gr. 8. (20¼ B.) 1 Thlr. 6 Gr.

In 15 Vorlesungen werden hier das philos. Strafrecht, das prakt. Völkerrecht, die Diplomatie, Sprache und Styl im constitut. Leben, parlamentar. und const. Opposition, Andeutungen über den Staatsdienst, gegeben.

Prätzel, K. G., gesammelte kleine Romane und Erzählungen. 8 Bändchen. 8. (114 Bogen mit 3 Kupfern). Wohlfeile Ausgabe. geh. 3 Thlr. 16 Gr.

Schön, Prof. Dr. Joh., allgemeine Geschichte und Statistik der europäischen Civilisation. gr. 8 (20¼ B.) 1 Thlr. 12 Gr.

Stein's, Dr. C. G. D., kleine Geographie, oder Abriß der gesammten Erdkunde für Gymnasien und Schulen. Nach den neueren Ansichten bearbeitet vom Dr. Ferd. Hörschelmann, Oberlehrer am Berl. Gymnasium z. gr. Kloster ꝛc. Neunzehnte, rechtmäßige Aufl. mit vollständ. Register. gr. 8. (28½ B.) 16 Gr.

Venturini, Dr. Carl, Chronik des 19ten Jahrhunderts. Neue Folge. 6r Bd. — A. u. d. Titel: Die neuesten Weltbegebenheiten im pragmatischen Zusammenhange dargestellt: das Jahr 1831 enthaltend. Mit vollst. Reg. gr. 8. (49 B.) 1833. 3 Thlr.

Verzeichniß der Bücher, Landkarten ꝛc., welche vom Januar bis Juni 1833 neu erschienen oder neu aufgelegt worden sind, mit Angabe der Bogenzahl, der Verleger und der Preise, nebst literar. und bibliograph. Nachweisungen und wissenschaftlicher Uebersicht. 70ste Fortsetzung. 8. (17 B.) 10 Gr.

Wegweiser, historisch-topographischer in die Umgegend und auf die Schlachtfelder von Leipzig. Mit 1 Specialcharte. 8. (9¼ B.) carton. 16 Gr.

Ausführliche Beschreibung der Lage, Schlachten und Ortschaften ꝛc.

J. C. Hinrichssche Buchhandlung in Leipzig.

Auktion.

Am 14. Oktober c., Vormittag von 9 Uhr, und Nachmittag von 2 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 8., Dorotheen-Gasse, die zum Nachlasse des Schuhmacher Kirste, gehörigen Effekten, bestehend in Gold und Silberzeug, Porzellain, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, weiblichen und männlichen Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, und in circa 30 Paar neuen Stiefeln und 20 Paar neuen Schuhen an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 7. Oktober 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend zwischen Görlitz und Schlauroth, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Reichenbach, sind am 21. August d. J.

15 Pfd. Kaffee,
58 Pfd. Zucker,
49 12/32 Pfd. baumwollene und
20 Loth wollene Waaren

angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hie durch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 12. November d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach O/L zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 25. September 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben: der Regierungs-Rath Wendt.

Oekonomisches.

In der Beilage zu Nr. 210 dieser Zeitung habe ich, zum Besten der Landwirthe, Gärtner, Fruchthändler ꝛc., das Verfahren in Kürze angezeigt, welches man in Ungarn anwendet um Getreide, Kartoffeln, Knollen- und Wurzelfrüchte, auch Obst, jahrelang in dem besten Zustande aufzubewahren. Die Tendenz dieser Blätter gestattet jedoch die gewünschten weiteren Mittheilungen über diesen Gegenstand nicht. Daher will ich, neben jenem Aufsatze, auch diejenigen genauern Anweisungen abdrucken lassen, welche das weiter zu Beachtende bei längerer Aufbewahrung einiger Arten Früchte zeigen werden. Hierbei wollte ich zugleich das Verfahren anzeigen, mittelst dessen das beste Mehl gewonnen, und wie selbiges jahrelang in vollkommen gutem Zustande aufbewahrt werden kann. Nur bei dessen Anwendung kann ein vortheilhafter Mehlhandel in's Ausland, auch über Meer, auf die Dauer stattfinden. Auch werde ich meine Idee, wie sich ein Verein zum Betriebe des überseeischen Mehlhandels in Schlesien, mit Benuzzung aller uns eigenen Vortheile, bilden könnte, anbei mittheilen. Der Preis dieses Schriftchens wird auf das billigste, wohl noch unter 15 Sgr., gestellt werden. Wer nun selbiges wünschen sollte, beliebe hierauf in der Verlagshandlung bei Graß, Barth und Comp., Herrenstraße Nr. 20, zu unterzeichnen.

S — l.

Bekanntmachung.

Das auf der breiten Straße in der Neustadt Nr. 1566 des Hypotheken-Buches, neue Nr. 49 belegene Haus, dem Schuhmacher Adam gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 4762 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent 6798 Rtlr. und nach dem Durchschnittswerthe 5780 Rtlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen

am 22. Oktober c.,
am 23. December c.,
am 27. Februar 1834, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 6. Juni 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Fische-Verkauf.

Freitags den 18ten und Donnerstags den 24sten dieses Monats, Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden am hiesigen Stadtgraben, in der Gegend des Exerzierplatzes, Karpfen, Hechte, Karauschen und andere Speisefische gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 14. Oktober 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Dorotheengasse Nr. 608 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 2 belegene Haus, dem Fischhändler Bruschke gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialwerthe 2057 Rtlr. 16 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 1994 Rtlr. 16 Sgr. 8 Pf., und nach dem Durchschnittswerthe 2026 Rtlr. 1 Sgr. 4 Pf. Die Bietungs-Termine stehen

am 7. Januar 1834,
am 7. März 1834, und der letzte
am 9. Mai 1834, Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Korb, im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 30. August 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Verdingung
der Garnison-Brot- und Fourage-Lieferung pro 1834.

Wegen Sicherstellung der Garnison-Brot- und Fourage-Verpflegung für das Jahr vom 1. Januar bis 31. Dezembe 1834 im Bereiche des 6ten Armee-Corps ergeht hiermit an Lieferungswillige, sowohl Produzenten als Unternehmer, die Einladung, schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelpapier erforderlich ist, bei deren Abfassung indessen die weiter unten aufgeführten Bedingungen genau zu berücksichtigen sind,

a) wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Regierungs-Bezirk Breslau bis zum 24. Oktober d. J. an die unterzeichnete Intendantur; dagegen

b) wegen der Garnison-Orte im Oppelnschen Regierungs-Bezirk bis zum 28. Oktober d. J. an das Proviant-Amt in Neisse

portofrei gelangen zu lassen, und

ad a) den 24. Oktober auf dem Büreau der Königlichen Intendantur hierselbst, und

ad b) den 28. Oktober in Neisse im Gasthofe „zum Mohren" persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, an welchen beiden Tagen sowohl hier als dort ein Mitglied der Königlichen Intendantur als Commissarius die eingegangenen Lieferungs-Submissionen eröffnen, und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Caution versehen, und sonst für gehörig qualificirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

In den Lieferungs-Anerbietungen müssen die nachstehenden Angaben, als: die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung offerirt wird, eine bestimmte Preisforderung nach Preußischem Courant für die in Königlich Preußischem Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brote für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Centner, und beim Stroh für das Schock deutlich ausgedrückt seyn.

Hiernach wird kein Licitations-Verfahren beabsichtigt, indessen ist es dem Ermessen unseres Commissarius überlassen, nach Umständen in einzelnen Fällen dieses Verfahren anzuwenden. Derselbe wird bei Erzielung ihm annehmbar erscheinender Preise mit den Mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen; der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den mindestfordernden Unternehmern bleibt indessen dem Königlichen Hochlöblichen Militär-Oekonomie-Departement des hohen Kriegs-Ministeriums vorbehalten.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die unten angefügte Uebersicht nach, und die Lieferung derselben nach Preußischem Maaß und Gewicht geschieht unter den nachstehenden Bedingungen:

1) die Körner werden zu 24 Scheffel pro Winspel, der Centner Heu zu 110 Pfund excl. der Strohseile in egalen Bunden übers Kreuz gebunden, und das Schock Stroh zu 60 Bunden, das Bund 20 Pfund schwer, geliefert;
2) da wo die Lieferung für die Königlichen Magazine geschieht, erfolgt solche kostenfrei in die Magazin-Gelasse. Wo keine Königlichen Magazine sind, findet direkte Verabreichung des Brotes und der Fourage an die Truppen statt. Das in Breslau zu liefernde Lagerstroh wird dagegen an die Königliche Garnison-Verwaltung, so wie an die Lazareth-Verwaltung abgeliefert;
3) die in der Bedarfs-Uebersicht verzeichneten Naturalien-Beträge werden in der Wirklichkeit sich theils höher, theils niedriger stellen, jeder Unternehmer ist daher verpflichtet, den wirklichen Bedarf zu liefern;
4) in jeder Garnison muß ein zweimonatliches Bedarfs-Quantum an Brot-Material und Fourage stets eisern unterhalten werden;
5) bei dem etwanigen gänzlichen Abmarsche der Garnison-Truppen aus einem Garnison-Orte auf lange Dauer soll, wenn dieselben nicht durch andere Truppen ersetzt werden, nach vorheriger zweimonatlicher Kündigung des Lieferungs-Contrakts, der letztere gänzlich aufgehoben werden.

   Wenn aber die Truppen Behufs der Zusammenziehung in Regimenter, Brigaden ꝛc. den Garnison-Ort auf einige Zeit verlassen, und während dem in der Verpflegung des Garnison-Lieferanten ausfallen, so hat dann der letztere für die dabei entbehrte Verpflegung keinen Anspruch auf eine Entschädigung;
6) in den mit keinen Königlichen Magazinen versehenen Garnison-Orten liefern die Unternehmer der Garnison-Verpflegung die benöthigte Fourage auch an die berittenen Land-Gensdarmen und deren Offiziere, desgleichen an durchmarschirende Truppen, für die wegen der Garnison-Verpflegung stipulirten Lieferungs-Preise;
7) die Unternehmer der Verpflegung in Kavallerie-Garnisonen verpflegen die Escadrons auch außerhalb ihrer Garnison-Orte für die Contrakts-Preise direkt mit Brot und Fourage in dem Falle, wenn Behufs der Regiments-Uebungen die Escadrons im Regiments-Bezirk, d. h. in

einem oder mehrern Kreisen, in welchen Escadrons des Regiments garnisoniren, ins Regiment zusammengezogen werden. Dieselbe Verbindlichkeit für die Garnison-Lieferanten findet statt, bei der Cantonnirung der Landwehr-Bataillone und Escadrons außerhalb ihrer Staabs-Quartiere, Behufs der gewöhnlichen Uebung, sofern die Cantonnirung im Bereich des respektiven Landwehr-Bataillons-Bezirks geschieht. Dagegen bleibt die Verpflegung der Truppen bei deren Zusammenziehung außerhalb ihrer Garnisonen in Brigaden, Divisionen ꝛc. von der hier in Rede stehenden Verdingung gänzlich ausgeschlossen;

8) die Remonte-Pferde erhalten durch die ersten vier Monate nach ihrem Eintreffen bei den Escadrons und Artillerie-Compagnieen in der täglichen Ration ½ Metze Gerstenschroot, 1¾ Pfund betragend, gegen Abzug von ½ Metze Hafer. Es wird übrigens für den Gerstenschroot, der für den Hafer bewilligte Lieferungs-Preis vergütigt;

9) jeder Unternehmer, welcher nicht bereits eine Lieferungs-Caution dem Militär-Fiskus bestellt hat, deponirt im Verdingungs-Termine eine Caution in Pfandbriefen, oder Staats-Schuldscheinen zum Werthe des zehnten Theils des ganzjährigen Lieferungs-Quantums;

10) wenn über die Beschaffenheit der Verpflegungs-Mittel zwischen den Lieferern und den Empfängern Uneinigkeiten entstehen, so wird darüber durch eine gemischte Commission unwiderruflich entschieden;

11) der Unternehmer berichtigt die gesetzlichen Stempelgefälle, und zwar den Werthstempel bei der Contrakts-Schließung im voraus; ferner: den verhältnißmäßigen Beitrag zu den Insertionskosten dieser Bekanntmachung, so wie überhaupt alle auf die übernommene Lieferung bezüglichen Königlichen und Communal-Abgaben, dagegen erfolgt die Ausfertigung der Contrakte kostenfrei;

12) für die gelieferten Naturalien wird auf den Grund vorschriftmäßiger Quittungen nach erfolgter Revision und Feststellung der diesfälligen Vergütigungs-Liquidationen monatlich prompte Zahlung geleistet, in Königlich Preußischem Courant nach dem Gesetz über die Münz-Verfassung vom 30. September 1821;

13) hinsichtlich der Qualität der Naturalien wird Folgendes festgesetzt: der Roggen muß nicht ausgewachsen, von gesunder Farbe und Geruch, frei von Spreu, Staub, Mutterkorn und Unkrautsämereien seyn, und wenigstens 80½ Pfund pro Scheffel wiegen. Das Brot muß aus gutem gebeutelten Mehl, und das letztere aus Roggen von der vorhin beschriebenen Güte bereitet, durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 Fäden im Aufzuge und im Einschlage auf den Quadratzoll vermahlen, und aus dem Scheffel Roggen 2½ Pfund Kleye gezogen worden seyn. Das Brot muß übrigens aus ganz derbem, tüchtig gearbeiteten Teige erbacken, gehörig ausgebacken, auch wohlschmeckend seyn, und 6 Pfund pro Stück wiegen. Der Hafer muß unausgewachsen, von guter Farbe und Geruch, ohne Beisatz von Spreu und andern Getreidekörnern oder Unkraut-Sämereien seyn und mindestens 45½ Pfund pro Scheffel wiegen. In den Magazinen der Unternehmer soll der Hafer in gehörig gereinigtem Zustande unterhalten werden. Das Heu muß trocken gewonnen, gut conservirt, frei von untauglichen und von schädlichen Kräutern, von reiner Farbe und kräftigem Geruch, und überhaupt ein tadelloses Pferdefutter seyn. Das Stroh darf nicht dumpfig, nicht mit harten und untauglichen Stengeln besetzt seyn, muß eine gute Farbe und reinen Geruch, auch noch die Aehren haben, und in reinem Roggen-Richtstroh bestehen. Neue Fourage aus der Ernte von 1834 darf nicht vor dem 1. Oktober, Grummt aber gar nicht für die Truppen geliefert werden. Im Uebrigen finden hinsichts der Qualität der Fourage die außerdem im allgemeinen Grasungs- und Fourage-Reglement vom 9. November 1788 enthaltenen Vorschriften Anwendung.

Uebersicht

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1834 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militär-Verpflegung.

Bedarfs-Orte.	Ganzjähriger Consumtionsbedarf.				
	Roggen Wins-pel.	Brot, Stück à 6 Pfd.	Hafer, Wins-pel.	Heu, Cent-ner.	Stroh Schck.
I. Regierungsbezirk Breslau.					
Breslau	650	—	2500	15000	2500
Außerdem noch für das Kasernement und die Lazarethe in Breslau	—	—	—	—	190
Glatz	250	—	200	1900	200
Silberberg	100	—	30	—	—
Ohlau	—	16800	826	6000	826
Strehlen	—	15600	800	5400	800
Oels	—	4160	22	110	22
Neumarkt	—	4170	22	110	22
Frankenstein	—	10000	172	1120	164
Habelschwerdt	—	15060	—	—	—
Wünschelburg					
Reichenstein	—	4000	—	—	—
II. Regierungsbezirk Oppeln.					
Neisse	650	—	550	3500	550
Cosel	250	—	60	—	—
Neustadt	—	8600	420	3080	420
Leobschütz	—	8100	402	2760	402
Ober-Glogau	—	8100	402	2760	402
Münsterberg	—	8000	402	2760	402
Gleiwitz	—	12000	420	3080	420
Beuthen	—	8000	402	2760	402
Pleß	—	8000	402	2760	402
Ratibor	—	12000	422	3190	422
Ottmachau	—	9000	—	—	—
Patschkau	—	6000	—	—	—
Ziegenhals	—	6000	—	—	—
Rybnick	—	7330	—	—	—
Oppeln	—	9500	26	150	22
Groß-Strehlitz	—	4560	22	120	20

Breslau, den 19. September 1833.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.

gez. Weymar.

Verdingung einer Bauholz-Lieferung.

Wir haben zur Verdingung einer Bauholz-Lieferung für den hiesigen städtischen Bedarf, in 400 Stück kiefernen Balkenstämmen und 50 Stück Pfahl-Eichen bestehend, auf Dienstag den 22. Oktober, Vormittags um 10 Uhr, einen Termin angesetzt, in welchem sich cautionsfähige Lieferungslustige vor unserm Commissario, Herrn Stadt- und Baurath Heermann, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben.

Die bei dieser Lieferung zu erfüllenden Bedingungen können täglich in der Rathsdienerstube, so wie im Termine selbst eingesehen werden.

Breslau, den 4. Oktober 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Tagelöhner Johann Pohlschen Erben soll das in der hiesigen Ober-Vorstadt gelegene Haus sub Nr. 39, welches auf

350 Rthlr.

taxirt worden, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige durch diese Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in dem angesetzten einzigen Bietungs-Termine auf

den 31. Oktober d. J.

vor dem Herrn Direktor Fuchs in unserm Geschäftslokale auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, die näheren Bedingungen und Modalitäten des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern nicht gesetzliche Hindernisse obwalten und auf erfolgte Einwilligung der Interessenten der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird.

Neustadt, den 18. Juni 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Danksagung.

Es sind mir kürzlich einige nicht unbedeutende Geldbeträge zur Verwendung für eine hülfsbedürftige Wittwe und ihre 4 Kinder auf eine so zarte und bescheidene Weise zugestellt worden, daß ich auch nicht einmal die Namen der gütigen Geber habe ermitteln können. Ich sage diesen unbekannten Wohlthätern im Namen der Wittwe und ihrer Kinder den herzlichsten Dank, und wünsche denselben des Himmels besten Segen für ihre zur Anschaffung der nöthigsten Winterbedürfnisse verwendete Spende.

Breslau, den 14. Oktober 1833.

Pietsch,
Königl. General-Kommissions-Sekretär.

Wir empfehlen unser vorzüglich gut assortirtes Lager in allen Farben feiner Terneaux-Wolle zu Stickereien; Hamburger Wolle; ordinärer Wolle; so wie alle Sorten Strumpf-Wolle; Vigognia-Wolle; Cannava ꝛc. zu geneigter Abnahme.

Breslau, im Oktober 1833.

Seidel und Teichgreeber,
vormals
Gustav Butzky,
Ring Nr. 27, neben dem goldenen Becher.

Für Essig-Brauer

sind einige Tonnen umgeschlagnes auswärtiges Bier zu verkaufen, Ohlauer-Straße Nr. 38, im Gewölbe.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze eine

Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

unter der Firma:

L. Hainauer junior Riemerzeile Nr. 9.

errichtet, und heute eröffnet habe.

Hinreichende Fonds, verbunden mit den in der Handlung des Herrn Manheimer während neun Jahren gesammelten kaufmännischen Kenntnissen, wie auch die bereits mit den bedeutendsten Häusern des In- und Auslandes angeknüpften Verbindungen, setzen mich in den Stand, ein Geschäft zu etabliren, das, bis jetzt hier vermißt, nur lediglich alle Gegenstände der Garderobe und Toilette eines Herrn in bester Auswahl führen, und mit allen in der Mode-Welt erscheinenden Neuigkeiten sofort aufwarten wird.

Der persönliche Besuch der Leipziger Messe und einiger andern bedeutenden Handelsplätze, auf denen es mir gelang, bei sehr preiswürdigen Einkäufen, zugleich der geschmackvollsten für diese Saison erschienenen Gegenstände habhaft zu werden, veranlassen mich, insbesondere meine feinen Tuche, Casimirs, die geschmackvollsten Westen, Cravatten, ostindische Taschentücher, feine Hüte, Handschuhe, Leibwäsche, Parfumerieen, Cigarren, wie auch Galanterie-Waaren für Herren, zu empfehlen.

Es wird stets mein eifriges Bestreben sein, das mir zu Theil werdende gütige Wohlwollen und Vertrauen durch die reellste und billigste Bedienung zu rechtfertigen und zu begründen, welches ich hiermit zu versichern die Ehre habe.

Breslau, den 15. Oktober 1833.

L. Hainauer junior.

L. Dünz,

Strumpffabrikant aus Berlin,

bezieht die bevorstehende Martini-Messe in Frankfurt a/O. mit einem vollständig assortirten Lager wollener Strumpfwaaren, als: schwarze, graue und blaue Damen- und Herrenstrümpfe, von den stärksten bis zu den feinsten Nummern; Unterjacken in weiß, grau, grün und blau, starke und feine; Patent-Royal-Hemden und feine glatte Unterhemden für Herren; Unterhosen; Patent-Damenröcke; Damenjäckchen, so wie auch wattirte Jacken und Unterhosen. Sein Gewölbe ist in der Richtstraße Nr. 59, Ecke der Regierungsstraße, im Hause des Herrn Bankier Mende.

Bekanntmachung.

Durch des Schicksals härtesten Schlag, den Tod! — wurde mir am 6. Oktober d. J., in der Blüthe seiner Jahre, mein guter, ewig theurer Mann, Wilhelm Steinmetz, Besitzer der am hiesigen Ort begründeten und seit 7 Jahren mit dem glücklichsten Erfolge fortgeführten Steindruckerei, entrissen. Allen hiesigen und auswärtigen resp. Geschäftsfreunden widme ich diese traurige Anzeige, und beehre mich zugleich, über den fernern Fortgang des Geschäftes Folgendes zu sagen:

Schon während einem beinahe 2jährigen Krankenlager meines theuern Mannes nahm sich der theilweisen Leitung der Geschäfte, so viel es Zeit und Umstände erlaubten, sein wahrer Freund Herr Heinrich Richter an, nach dem am Sterbebette noch ausgesprochenen letzten Wunsche und Willen meines Gatten, wird der mit allen dabei obwaltenden Verhältnissen genau vertraute Freund Herr Heinrich Richter die weitere Leitung und Fortsetzung des Geschäftes mit Beibehaltung der alten Firma:

„Steindruckerei von Wilhelm Steinmetz"

für meine Rechnung zu übernehmen die Güte haben, und auf diese Weise die Erwartungen des so früh Entschlafenen auf das schönste zu rechtfertigen suchen.

Unter der Versicherung, daß alle geehrten Aufträge zur bestmöglichsten Zufriedenheit der Besteller ausgeführt werden sollen, erlaube ich mir die Bitte, das meinem guten Manne so vielfach bewiesene Vertrauen nun gütigst auf mich übertragen zu wollen. Ich werde dann meinen schönsten Lohn in der freundlichen Anerkennung, das Geschäft durch vorzügliche Arbeit, Reellität und prompte Ausführung aller gütigen Aufträge noch möglichst gehoben zu haben, hinlänglich finden.

Durch ein großes Personal, bestehend in ausgezeichneten Lithographen, Zeichnern und Druckern, unterstützt, bin ich in den Stand gesetzt, Vorzügliches zu liefern, und kann daher um so mehr meine lithographische Anstalt zur Anfertigung jeder und aller Art, groß und klein, unter Zusicherung der besten Ausführung empfehlen.

Breslau, den 14. Oktober 1833.

Verwittwete Agnes Steinmetz, geborne Krause.

Firma: Steindruckerei von Wilhelm Steinmetz.

Die Mode-Waaren- und Tuch-Handlung des Salinger Manheimer,

Eckhaus der Nikolaistraße und des Ringes Nr. 1,

beehrt sich, einem werthgeschätzten Publiko ganz ergebenst anzuzeigen, daß von der eben geendigten Leipziger Messe ein bedeutender Vorrath der neuesten und geschmackvollsten, in dieß Fach schlagenden Artikel für Damen, so wie Tuche in allen Sorten und Farben für Herren und Damen, angekommen ist; beim gütigen Besuch sowohl, als bei schriftlichen gefälligen Aufträgen wird die bisherige prompte Bedienung, verbunden mit verhältnißmäßiger Billigkeit der Preise, auch ferner beobachtet werden.

Anzeige.

Drei sehr bedeutende auf dem großen Markt hier belegene Häuser sind im Ganzen, und zwar jedes einzeln, oder auch alle drei zusammen von Termino Weihnachten dieses Jahres ab, auf 3 Jahre unter der Bedingung der Uebernahme der jetzigen Miether, für die Dauer ihrer Mieths-Contrakte zu verpachten. Zum Abschluß der diesfälligen Pachts-Contrakte ist der Unterzeichnete ermächtiget, und ladet hiermit alle Pachtlustigen ein, sich bei ihm zu melden, und die näheren Pachtbedingungen von ihm zu vernehmen.

Breslau, den 9ten Oktober 1833.

Massell,
Justiz-Commissions-Rath,
wohnhaft auf der Sand-Straße Nr. 15.

Wir zeigen hierdurch an, daß das von uns verfertigte Papier, welches als so heilsam gegen Gicht, Rheumatismus, Brust- und Rückenschmerz, Lähmung, Schnupfen, Husten, Heiserkeit und Zahnweh bekannt ist, für den Umfang der Preußischen Monarchie nur einzig und allein bei L. Düntz in Berlin zu haben ist.

London, den 3. März 1830.

Joseph Sterry und Söhne.

Obige Anzeige bringe ich aufs Neue zur Kenntniß des Publikums, um demselben, da es so oft durch einen „hohen Preis" und das Wort „ächt" getäuscht wird, die wahre Quelle zu öffnen und enthalte mich jeder weitern Anempfehlung, indem die Wirksamkeit des ächten englischen Gichtpapiers zu bekannt ist. Ich füge noch hinzu, daß das Gros bestehend aus 144 Bogen 9 Rtlr. 18 Sgr. Preuß. Courant kostet, und den Herren Apothekern und Kaufleuten auf portofreie Bestellungen und gegen comptante Zahlung ein bedeutender Rabatt bewilligt wird. Mein Gewölbe während den Messen in Frankfurt a/O. ist Richtstraße Nr. 59, Ecke der Regierungsstraße, im Hause des Herrn Bankier Mende.

Berlin, den 1. Oktober 1833.

L. Düntz.

Ein Meublement von Birkenholz und lichtgelb gebeitzt, bestehend in einem Sopha mit Roßhaaren gepolstert, 6 Stühle zu Polster, einem Säulentisch und 2 Schränken, ist sowohl einzeln als im Ganzen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei dem Tischlermeister Glock, Hummerei Nr. 15.

Etablissements-Anzeige.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, dass wir am heutigen Tage

Eine Galanterie-, Porcellan-, Parfümerie-, Bijouterie-, lackirte und Kurze-Waaren-Handlung,

am Ringe in den sieben Kurfürsten eröffnet haben.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publico empfehlen wir unser in allen diesen Branchen reichhaltiges Lager der allerneuesten und geschmackvollsten Gegenstände, mit der ergebensten Versicherung, dass wir, da alle diese Artikel auf den ersten Mess- und Fabrique-Plätzen des In- und Auslandes direct von uns bezogen werden, durch die angemessen billigsten Preise, prompteste und reelste Bedienung, das Vertrauen unserer geneigten Abnehmer zu erwerben uns bestreben werden.

Breslau, den 15. October 1833.

L. Meyer und Comp.

Aechte Holl. Harlemer Blumenzwiebeln.

Mit dem so eben erhaltenen Transport, bestehend in 200 Diversen auf dem bei mir gratis in Empfang zu nehmenden und näher daraus zu ersehenden Catalog ächter Harlemer Hyacinthen, Tacetten, Narcissen, Jonquillen, Anemonen, Ranunceln, Iris, Crocus, Tulipanen u. s. w. sind auch diese sehr gesuchten und beliebten extra früh blühenden wohlriechenden Tulpen, Duc von Toll genannt, und die so außerordentlich schön blühenden Tournesol-Tulipanen wieder angekommen; so wie die neue Blume

Gladioles Psittacines,

oder Papagayen-Schwerdtlilie,

in großen, starken und blühbaren Exemplaren mit angelangt ist.

Zu den billigst gestellten Catalogs-Preisen empfiehlt diese 200 Nummern starke Blumenzwiebel-Sendung zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

Schmiedebrücke Nr. 12.

NB. Um dem Wunsche mehrerer Hyacinthen- und Tulipanen-Freunde Genüge leisten zu können, habe ich Näpfe zu 11 und 13 Stück Hyacinthen, und Näpfe zu 23 Stück Tulipanen anfertigen lassen, und stehen solche zum Kosten-Preise meinen werthen Abnehmern zu Diensten.

Friedrich Gustav Pohl.

Brackschaafvieh für Fleischer

stehen 120 Stück im Ganzen oder in kleinen Parthieen zu verkaufen in Massel bei Trebnitz.

Ein Oekonom, welcher gegenwärtig noch im Dienst ist, sucht Term. Weihnachten als Amtmann ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere beim Agent August Stock, am Neumarkt Nr. 29.

Ein junger Mensch, der das Pianoforte gut spielt, wünscht Anfängern und mittelmäßigen Spielern darin Unterricht zu ertheilen. Das Nähere erfragt man bei Herrn Menzel im alten Rathhause parterre.

Aechte Holl. Harlemer Blumenzwiebeln,

von gesunden schönen Exemplaren, sind fortwährend in reicher Auswahl, und zwar von jetzt an, zu herabgesetzten Preisen zu haben bei Gustav Heinke, Carls-Straße Nr. 10.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, den 16ten Oktober; zu erfragen 3 Linden, Reuschestraße.

Reisegelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse Nr. 3.

Glätzer Kern-Butter,

in ganz vorzüglicher Güte, erhielt in Commission und verkauft billigst: Carl Wysianowski,

Ohlauer-Straße im Rautenkranz.

Eine noch gute Mangel wird zu kaufen gesucht: Ketzerberg Nr. 8, zwei Treppen hoch.

Zwei große Gewölbe, drei Schreibstuben, zum offnen Verkauf, sind auf der Schweidnitzer-Straße Nr. 5 zum goldnen Löwen, zusammen oder getheilt zu vermiethen. Das Nähere bei C. G. E. Scholtz daselbst.

Zwei bis drei meublirte Zimmer werden bald

zu miethen verlangt

vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Zu vermiethen zwei Stuben und Kabinet in der 3ten Etage, an einen ruhigen Miether, Büttner-Straße Nr. 31.

Angekommene Fremde.

Den 14ten Okt. In d. goldnen Gans. Die Kaufleute: Hr. Niemann a. Berlin. Hr. Fleischer a. Deutleb. — In der gold. Krone. Hr. Kaufm. Engel a. Reichenbach. — Im gold. Löwen. Hr. Kommissionair Lindenberg a. Warschau. — Hr. Dokt. Med. Härtel a. Mittelwalde. — Gold. Baum. Hr. Justiz-Kommissionsrath Pieglosiewicz a Krotoschin. — Stud. jur. Hr. Maynz a. Berlin. — In 2 gold. Löwen. Die Gutsbesitzer: Herr von Gröling a. Oberschlesien. Hr. Krakauer a. Minken. — Im gold. Schwert. Hr. Major v. Raussendorff u. Hr. Bauinspekt. Hartwich a. Steinau. — Hr. Kaufm. Volbeding a. Leipzig. — Herr Hüttenfaktor Stammer a. Neusalz. — Im weißen Storch. Hr. Kaufm. Crollig a. Kempen. — Im blauen Hirsch. Herr Kaufm. Silandy a. Brieg. — Hr. General Baron v. Klicki aus Warschau. — Die Gutsbesitzer: Hr. Fliegel a. Ober-Schellendorf. Hr. Kuppisch a. Kunzendorf. — Im Rautenkranz. Hr. Justiziarius Scheurich a. Wartenberg. — Hr. Kaufm. Schmidt aus Michelau. — Hr. Amtsrath Bendemann a. Gr. Nädlitz. — Herr Oberamtm. Brade a. Tschechnitz. — Im gold. Zepter. Herr Dokt. Med. Schiffer a. Oels. — Hr. Oberlehrer Dokt. Klapper a. Aachen. — Hr. Apotheker Güntzel a. Wohlau. — Hr. Oberamtmann Seidel a. Muschlitz

Privat-Logis. Hummerei 3. Hr. Pastor Kerner a. Tarpitz. — Schuhbrücke 83. Hr. Apotheker Mayerhauser a. Mügeln. Heil. Geiststr. 20. Hr. Prof. Dokt. Stenzler a. London. — Ritterplatz 8. Frau Prof. Ulfert a. Brieg. — Schmiedebrücke 35. Fräulein v. Weber a. Dresden.